

Mit echten Emotionen gegen verstaubte Vorurteile



Vom grossen Bild im Uhrzeigersinn: Pflegefachfrau Eronita Thaqi bei der Arbeit. Seniorinnen im Gespräch. Bewohner Edi Iten, der seine Aussicht geniesst. Das Kamerateam im Zimmer von Huldi Steingruber mit ihrer Tochter – alle Szenen sollten so natürlich wie möglich eingefangen werden. Blick in die Küche, wo das Zmittag zubereitet wird. Live-Musik am Sommerfest im Chlösterli Unterägeri. (Videobilder CURAVIVA Zug)

«Aus dem Blechnapf» essen und in «langen Schlafsälen» nächtigen? Im Zusammenhang mit Alters- und Pflegezentren gibts immer noch haarsträubende Vorurteile. Allein der Gedanke daran, den Lebensabend in einer Pflegeeinrichtung zu verbringen, löst bei vielen Skepsis oder gar Angst aus. Der Verband CURAVIVA Zug hat deshalb nun eine Charme-Offensive gestartet. Im Zentrum stehen dabei die Bewohnerinnen und Bewohner ihrer Institutionen sowie die Mitarbeitenden. Alte Bilder sollen endlich verschwinden.

Man schmunzelt, wenn man Huldi Steingruber, einer rüstigen Rentnerin aus dem Kanton Zug, und ihrer Tochter Esther zuhört. Denn wenn die beiden erzählen, was für Gespräche sie vor rund fünf Jahren geführt hatten, als es darum ging, dass die Mama vom eigenen Zuhause ins Pflegezentrum zügeln sollte, wird klar, was für falsche Bilder die heute 92-Jährige im Kopf hatte. «Mein Mami hatte noch die Vorstellung von langen Sälen, in denen man schläft und Blechnäpfen, aus denen man isst.» Generell hätten beide Elternteile bis ins hohe Alter «taube Ohren» gehabt, wenn es darum ging, sich Gedanken um die Wohnsituation im letzten Lebensabschnitt zu machen. Bis das Schicksal eben zuschlug – und das Wohnen zu Hause plötzlich nicht mehr möglich war.

Hartnäckige Vorurteile

Es sind Vorurteile wie diese, welche den Alters- und Pflegezentren im Kanton Zug immer wieder zu Ohren kommen. «Das gab und gibt uns natürlich sehr zu denken», sagt Diana Brand, Präsidentin von CURAVIVA Zug, dem kantonalen Branchenverband der Alters- und Pflegeinstitutionen. «Gerade wir in Zug verfügen ja wirklich über ausgesprochen schöne und vielfältige Pflegezentren, in denen es den Bewohnerinnen und Bewohnern an nichts fehlt.» Nur, eben: Die falschen Bilder aus alten Zeiten halten sich hartnäckig – Huldi Steingruber, mittlerweile seit fünf

Jahren rundum glücklich wohnhaft im Alterszentrum Büel in Cham, ist da – leider – keine Ausnahme. «Ich ins Altersheim? Kommt nicht infrage – lieber sterbe ich vorher!» Solche Sätze hat schon so mancher wohl gehört – nicht nur von seinen Eltern.

Glauben, was man sieht

Was also tun? Der Vorstand von CURAVIVA Zug hat Anfang 2022 zusammen mit seinen 15 Mitglieds-Institutionen im Kanton beschlossen, in die Offensive zu gehen. Zusammen mit einer Kommunikationsagentur hat man sich in allen Aspekten mit der Frage beschäftigt, wie man die falschen Bilder in den Köpfen der Leute besser bekämpfen könnte als bis anhin. Und das Prinzip, das zur Lösung führte, war schnell gefunden: Am ehesten glaubt der Mensch das, was er selber sieht – und das, was er von anderen Menschen hört, die er kennt oder die ihm glaubhaft erscheinen. Für die Alters- und Pflegezentren bedeutete das, dass Bewohnerinnen und Bewohner von verschiedenen Zuger Institutionen Einblick in Ihren Alltag geben und erzählen sollten, wie sie den Wechsel von Daheim ins Pflegezentrum erlebt haben. Dabei sollten auch Angehörige zu Wort kommen, da diese häufig involviert und wichtige Entscheidungsträger sind.

Spass mit dem Kamerateam

So kam's, dass im Spätsommer 2022 im CURAVIVA-Zug-Gebiet

Kameraleute in und um verschiedene Alters-Institutionen anzu-treffen waren, und Drohnen ihre Kreise über den Häusern zogen. «Natürlich haben nur Frauen und Männer in den Filmen mitgewirkt, die dies auch tun wollten», betont Präsidentin Diana Brand. Die Dreharbeiten hätten allen Beteiligten grossen Spass bereitet. «Es war natürlich interessant und spannend, als das Kamerateam da war», erinnert sie sich. Nicht nur Bewohnerinnen, Bewohner und Angehörige standen vor der Kamera, sondern auch Mitarbeitende. «Schliesslich sind sie das A und O, wenn es darum geht, das herzliche und professionelle Umfeld zu schaffen, das wir uns für unsere Häuser wünschen. Unsere Angestellten sind absolut zentral, deshalb wollten wir sie unbedingt involvieren.»

Herausfordernder Stellenmarkt

Wie in vielen Branchen herrscht auch im Umfeld der Alterspflege ein erheblicher Mangel an gut ausgebildetem Personal. Der Fachkräftemangel ist ein Thema, das den Verband schon seit langem umtreibt. «Wir haben deshalb entschieden, auch über die Rolle der Alterszentren als Arbeitgeber einen Film zu machen», sagt Roman Della Rossa, Kommunikationsverantwortlicher bei CURAVIVA Zug – und wie Diana Brand auch selbst Leiter eines Pflegezentrums. Der Film sollte einerseits die Vielfalt an Berufen zeigen, die es im Pflegeumfeld gibt, und andererseits die Vorzüge vermitteln, die diese bieten. Nicht nur die klassischen Pflegeberufe sind in den Institutionen gefragt, sondern auch Gastronomie, Haustechnik und vieles mehr. Auch hier ist gutes, motiviertes Personal elementar. «Was die Filme authentisch und glaubhaft vermitteln, ist die Freude, mit der unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihrem Job nachgehen.» Nur allzu oft, so Della Rossa, werde in

den Medien nämlich einzig über Missstände, Überstunden und tiefe Löhne berichtet. Diese Aus-senwahrnehmung sei falsch. «Alters- und Pflegezentren sind gute Arbeitgeber, sie bieten eine ab-



«Es war natürlich interessant und spannend, als das Kamerateam da war.»

Diana Brand, Präsidentin CURAVIVA Zug

wechslungsreiche, sinnstiftende Tätigkeit, flexible Arbeitsmodelle, hervorragende Sozialleistungen, vielfältige Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten und, ja, auch eine faire Entlohnung.» Auch hier hat man sich bei der Umsetzung ans Prinzip gehalten, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter selbst erzählen, wieso ihnen ihr Beruf

Spass macht und sie das, was sie tun, eben sehr gerne tun.

Mehr als nur Image-Pflege

Aus den Mitarbeiter-Statements wurden zusätzlich eigene, kleine Spots produziert, welche allen CURAVIVA-Institutionen in Zug zur Verfügung stehen – etwa für Stellenausschreibungen oder Social-Media-Kanäle, die bei der Rekrutierung gerade junger Berufsleute heute eine wichtige Rolle spielen. Alle Filme sind seit kurzem auf der Website von CURAVIVA Zug zu sehen. Die etwas in die Jahre gekommene Website wurde in den letzten Monaten komplett überarbeitet und neu aufgesetzt. Seit einigen Tagen ist sie online.

Die Seite zeigt – täglich aktualisiert – freie Pflegebetten im Kanton Zug an, bietet eine bequeme Übersicht über sämtliche Institutionen und vermittelt einen Einblick in die CURAVIVA-Häuser, sowohl aus Sicht der Bewohnenden, als auch aus Berufsperspektive. «Wir hoffen, damit Service und einen Mehrwert zu bieten», sagt Präsidentin Diana Brand zum neuen Auftritt. Insgeheim hofft sie aber vor allem auf eines: «Dass wir damit dem verstaubten Image, das unserer Branche anhaftet, etwas Frisches und Authentisches entgegensetzen können.»

Neue Filme – neue Website

Hier gehts zu den beiden Kurzfilmen von CURAVIVA Zug:

Bewohner-Film



Mitarbeiter-Film



Direkt zur Website



Stets auf dem neusten Stand sein auf: www.curavivazug.ch